



Biotech-Medikamente helfen bei schweren Erkrankungen, sind aber teuer. Biosimilars als Nachfolger bieten Einsparungen.

Biosimilars mit Potenzial

Durch den verstärkten Einsatz von Biosimilars könnten im heimischen Gesundheitswesen rund 320 Mio. € bis 2021 gespart werden.

WIEN. Eine aktuelle Biosimilars-Verbrauchsstudie des Marktforschers IOVIA im Auftrag des Biosimilarsverbands zeigt, dass bis 2021 in Österreich durch den Einsatz von Biosimilars Einsparungen von bis zu 320 Mio. € möglich sind. Darin sind die Einsparungen im Krankenhausbereich noch gar nicht berücksichtigt. Allein in den vergangenen sieben Jahren konnten so die Ausgaben im Gesundheitssystem um 100 Mio. € reduziert

werden. „Damit ist das Einsparungspotenzial in Österreich durch Biosimilars bei Weitem noch nicht voll ausgeschöpft“, sagt Sabine Möritz-Kaisergruber, Präsidentin des Biosimilarsverbandes Österreich.

Günstige Nachfolgeprodukte Biopharmazeutika ermöglichen die Behandlung komplexer Erkrankungen wie Krebs oder Autoimmunerkrankungen. Sie entstehen in einem hochkomplexen

Herstellungsprozess und sind dementsprechend teuer; Biosimilars sind biotechnologische Nachfolgepräparate und wesentlich günstiger.

Aufgrund des Patentablaufs von sehr wichtigen Biologika sind in den vergangenen drei Jahren vermehrt Biosimilars auf den Markt gekommen. Derzeit sind über 44 Biosimilars in der EU zugelassen, etwa 92 neue Biosimilars sind aktuell in fortgeschrittener Entwicklung. (iks)



Merck kooperiert mit IT-Firma

Joint Venture mit Big-Data-Spezialist Palantir.

DARMSTADT. Der Pharma- und Spezialchemiekonzern Merck weitet seine Zusammenarbeit mit dem Big-Data-Spezialisten Palantir aus und will sich so neue Geschäftsmöglichkeiten erschließen. Die Firmen wollen ein Gemeinschaftsunternehmen gründen, das Kunden Software zur Analyse von Daten aus der Krebsforschung anbieten soll. Merck ruft dafür eigens eine

neue Tochter ins Leben, die sich zur Hälfte an dem Joint Venture „Syntropy“ beteiligen soll. Die andere Hälfte soll bei der US-Sicherheits- und Softwarefirma liegen. Palantir gilt als eines der geheimnisvollsten Unternehmen im Silicon Valley. Die 2004 vom früheren PayPal-Chef Peter Thiel mitgegründete Firma sammelt Daten und kollaboriert unter anderem mit Regierungen. (iks)

KARRIERE

Marinomed: Ederer prüft

WIEN. Die Wiener Marinomed Biotech AG, die sich gerade am Weg in den Prime Market der Wiener Börse befindet, hat die ehemalige SPÖ-Spitzenpolitikerin und Siemens-Top-Managerin Brigitte Ederer neu in den Aufsichtsrat berufen. Die Wienerin ergänzt damit Simon Nebel (Vorsitzender), Ute Lassnig (stellvertretende Vorsitzende), Karl Lankmayr und Gernot Hofer. Marinomed entwickelt Produkte im Bereich von Atemwegserkrankungen.



© APA/Hans Klaus Techt

DISKUSSION

Wundversorgung senkt Kosten

WIEN. Ob Pflaster, hydroaktive Wundaufgaben oder Wunddrucktherapie: Verbandstoffe sind essenzieller Bestandteil jedes Gesundheitssystems. Effizientes und innovatives Wund-Management beschleunigt den Heilungsprozess, reduziert Kosten und steigert das Patientenwohl. Darüber waren sich Experten beim 3. Dialogforum „Wund?Gesund!“ einig. Die Initiative veranstaltete ein Dialogforum, in dem sich die Gäste über die Möglichkeiten der Wundversorgung austauschen konnten. Den Impuls des Abends gab Gerald Bachinger, Sprecher der Pflege- und Patientenanzweltschaften.